

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 42 (1959)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

465
[ONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

rau, Juni 1959

Nr. 6

42. Jahrgang

Ernüchterungen um das ökumenische Konzil

I. Gewöhnlich ist sie ja das betrübliche Nachspiel zu einem Rausch, die Ernüchterung. Nun, von einem Rauschzustand wollen wir lieber nicht sprechen, das wäre hier und heute zu hoch gegriffen. Aber sicher hat die Ankündigung eines ökumenischen Konzils durch den neuen Papst Johann XXIII. weit über das Abendland hinaus eine eigenartige Atmosphäre der Erwartung, des Rätsels, der Spannung geschaffen. Zeigt uns doch die Geschichte, daß jedes ökumenische Konzil einen Markstein, ja sogar eine Richtungsänderung auf dem Wege der Kirche darstellt; daß nach jedem derartigen Konzil die Romkirche auf neuen Wegen mit neuer Dynamik ihre alten Ziele verfolgt. Aus dem Dämmerlicht der Geschichte tauchen auf einmal, lebendig und farbenfroh, Erinnerungen auf an die großen Konzilien von Nicaea, von Basel, von Trient und schließlich auch die Erinnerung an das letzte große Kirchenkonzil von 1869/70, an das Vaticanum, wo die Proklamation der päpstlichen Unfehlbarkeit in Glaubensfragen, viel diskutiert und heiß umkämpft, sicher die Romkirche in eine neue Wegstrecke ihrer Geschichte hineingeführt hat.

So durfte sich denn das Abendland auch vom neu verkündeten Konzil irgend eine Wende, irgend ein Novum versprechen; neue Impulse zu vielleicht neuen Zielen — nicht nur Konservierung des schon längst Bestehenden und Bekanntnen.

II. Mit besonderem Interesse hat natürlich die protestantische Kirche die neue Konzilsankündigung entgegengenommen; wurde doch als Haupttraktandum die Prüfung der Möglichkeiten zur Wiedervereinigung aller der verschiedenen christlichen Kirchen und zur Rückgewinnung der von der Romkirche abgefallenen Brüder in Christo in Aussicht gestellt. Der Protestantismus spürte deutlich den Griff an die Wurzeln sei-

ner Existenz. Sah die hinter dem Papst stehende weltkundige Kurie in der protestantischen Kirche irgend eine schwache Stelle, die Einbruchsmöglichkeiten erhoffen ließ? Natürlich kennt die Kurie die Bestrebungen des protestantischen Kreises «Sammlung» um den Theologen Asmussen, Bestrebungen, die auf eine eindeutige Annäherung an die Romkirche hinauslaufen; natürlich kennt die Kurie die gegenwärtigen Tendenzen in der protestantischen Kirche, Beichte und Klosterleben (Taizé!) von der Romkirche zu übernehmen. Im ganzen aber zeigte der Protestantismus gegenüber den neuen Lockungen der Gegenseite eine betonte Zurückhaltung. Gewiß erklärte man sich bereit, die neuen Anregungen und Aufrufe aufmerksam entgegenzunehmen, machte aber alle weitergehenden Entscheide vom Inhalt und Ton der noch zu erwartenden Präzisierungen abhängig. An eine eigentliche Wiedervereinigung der beiden christlichen Großkirchen oder gar an eine Rückkehr und Auflösung der protestantischen Kirche in der Romkirche denkt im Ernst heute kein urteilsfähiger Mensch. Das Schwergewicht der Tradition hüben und drüben macht schon eine Synthese auf der Basis der Gleichberechtigung beider Partner unmöglich. Aber vielleicht läßt sich auf einem ökumenischen Konzil, das ausdrücklich die abgefallenen Brüder zurückholen will, doch wenigstens nach offener Aussprache und Verständigung eine Erwärmung im Klima und Raum der gegenseitigen Beziehungen und eine wirksamere Parallelisierung der kirchlichen Anstrengungen im schweren weltanschaulichen Kampf der Gegenwart erreichen.

So mochte sich der Protestantismus die Dinge zurechtlegen, und es wäre ja auch damit für beide Kirchen schon recht Wesentliches und Erfreuliches erreicht.

III. Ueber Nacht ist über diese immer noch recht bescheidenen Hoffnungsblüten ein böser Rauhref der Ernüchterung hergefallen. Besonders zwei Äußerungen der Romkirche haben kühlend und ernüchternd gewirkt. Nehmen wir die leichter wirkende Enttäuschung voraus:

1. Allgemein fragte man sich in der Schweiz, warum der päpstliche Nuntius Monsignore Testa, Doyen der in der Schweiz akkreditierten Diplomaten, der großen Abdankungsfeier für den verstorbenen Bundesrat Feldmann ferngeblieben ist. (Siehe Freidenker Nr. 2/1959.) Kurz entschlossen hat die «Reformierte Schweiz» die Frage an das Politische Departement weitergeleitet und von zuständiger Seite den Bescheid erhalten: «Der Päpstliche Nuntius hat als Grund seiner Abwesenheit von der Trauerfeier für Bundesrat Feldmann angegeben, daß er als katholischer Priester und Bischof nicht an einem protestantischen Gottesdienst teilnehmen könne.» («Reformierte Schweiz» Nr. 2/1959.)

Inhalt

Ernüchterungen um das ökumenische Konzil

Textproben

Silberstreifen am Horizont
(Fortsetzung)

Wie den Katholiken das Gruseln
beigebracht wird

Literatur

Splitter und Späne

Feuilleton:

Gott sprach zu sich selber (5. Forts.)

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
Bern